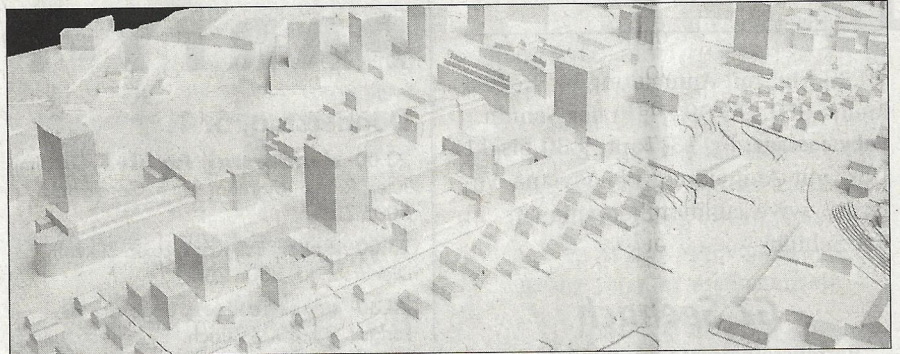


## Der Verein IG Grubenacker fordert einen weiteren runden Tisch

*Der Verein IG Grubenacker wehrt sich gegen die geplante Überbauung Thurgauerstrasse West. Die rund 70 Bewohner der Einfamilienhäuser verlangen einen «echten» Mitwirkungsprozess.*

**Pia Meier**

«Die Interessen der Anwohner sind in den Gestaltungsplänen komplett übergangen und nicht einmal geprüft worden. Auch öffentliche Interessen wie Umwelt- und Grundwasserschutz, Verkehrsplanung, Sicherheit und Städtebau wurden gar nicht oder ungenügend gewichtet», hält der Verein IG Grubenacker in einer Medienmitteilung kurz vor Weihnachten fest. Rund 70 Anwohner der Grubenackerstrasse haben deshalb Einwendungen zur Teilrevision der Bau- und Zonenordnung (BZO) und den Gestaltungsplänen auf dem Areal Thurgauerstrasse eingereicht. Sie setzen sich dafür ein, dass das jetzige Schrebergartenareal attraktiv und lebenswert neu gestaltet wird und die bestehen-



Eigentümer der Einfamilienhäuser (im Vordergrund) kritisieren die geplanten voluminösen Bauten entlang der Thurgauerstrasse.. *Foto. pm.*

den Freiräume erhalten bleiben. Und weiter: «Die enorm hohe Bebauungsdichte und die voluminösen Gebäude führen zu einer starken Beschattung sowohl innerhalb des Areals als auch auf den Nachbargrundstücken.» Auch sei das Schulgebäude am denkbar ungünstigsten Ort direkt an der Thurgauerstrasse platziert, in einem Gebiet, in welchem die Lärmimmissionswerte überschritten sind. Weitere Kritikpunkte sind die «rechtswidrige Umzonung» eines Teils der Freihaltezone und die «qualitativ schlechte Einordnung» in das bestehende Quartier. Der Gestaltungsplan sehe weiter eine mangelhafte Verkehrser-

schliessung vor, so die Anwohner. Sie fordern die Stadt deshalb auf, ein Time-out für die Gestaltungsplanung im Gebiet Thurgauerstrasse anzuordnen. Diese Zeit soll genutzt werden, um an einem runden Tisch eine Lösung zu erarbeiten, die allen öffentlichen und privaten Interessen ausgewogen Rechnung trägt.

Die IG Grubenacker hatte bereits an der Veranstaltung im November («Zürich Nord» berichtete) gegen die Pläne der Stadt opponiert. Die Stadt hatte dort festgehalten, dass schon mehrfach Gespräche mit den Anwohner geführt worden seien und keine Lösung gefunden wurde.